

# Fast 100 Jahre XXL für die reife Dame : das Modegeschäft Beyeler schliesst Versandhaus

Autor(en): **Hausmann, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2016)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917840>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Fast 100 Jahre XXL für die reife Dame: Das Modegeschäft Beyeler schliesst Versandhaus

Beyeler ist ein Bürgergeschlecht von Gugisberg/BE. Beide, Emil Beyeler und seine Frau Emma Niederhauser kamen aus grossen Familien; jedes hatte elf Geschwister. Die Familie wohnte die ersten Jahre in Gipf-Oberfrick. 1914 ersteigerte Emil Beyeler in Schafisheim die Liegenschaft Talgasse 43 samt Land im Binze und in den Hutstöck für 14 000 Franken. Der vorhergehende Besitzer, Jakob Hausmann-Hausmann «Heiri-Jokebs», war wegen einer Bürgschaft für seinen Schwager Gottlieb «Becks-Gottliebs» bankrott gegangen, hatte Haus und Land verloren und musste mit acht Kindern nach Suhr zu einer Schwägerin ziehen.

### Start als Garnhausierer

Emil Beyeler betätigte sich damals als Garnhausierer und installierte in der Talgasse einen kleinen Laden für Verbrauchsgüter. Zusätzlich baute er das Wohnhaus in der Ecke Talgasse-Sandweg, später «Bader-Haus» genannt. Man erzählt, Beyeler hätte in der Wohnstube seine Waren verkauft. Vielleicht waren die Anfänge des Versandhandels tatsächlich in Schafisheim, als er 1921 an die Seetalstrasse wechselte.

Die Stammkunden waren die ersten, welchen das Modehaus Beyeler die Hiobsbotschaft verkündete. Der Gutschein, mit dem sie für ihre Kundentreue belohnt werden sollten, war diesmal ergänzt mit dem Zusatz: «Achtung: Infolge Ladenschliessung ist dieser Gutschein nur noch bis 27. Juni 2015 gültig.» Damit landet die Traditionsmarke aus Lenzburg im Kleidersack der Geschichte. Allerdings: Die bisherige Geschäftsleiterin machte sich selbständig und eröffnete ihren eigenen Laden. Just dort, wo Beyeler vor bald hundert Jahren begann. Ironie des Schicksals oder ganz einfach ein schöner Zufall? Mit der Firmengeschichte ist auch die Familiengeschichte der Beyelers, Pioniere im Versandhandel, eng verknüpft.

Unter dem Namen E. Beyeler-Niederhauser zog er ein Wolle-Versandgeschäft auf, das sehr schnell grösser wurde. Das Sortiment umfasste insgesamt Kolonialwaren, Textilien und Spielzeug. Rechts neben den Schaufenstern stand eine Esso-Tanksäule mit Handpumpe.



Am Anfang stand das Wolleversand-Geschäft in Schafisheim.

### Warenhalle in Lenzburg

1930 zog Emil Beyeler in das Geschäftshaus an der Augustin-Keller-Strasse in Lenzburg. Seine Tochter Elvira Wildi-Beyeler musste deshalb den Laden in Schafisheim schon im Alter von 17 Jahren übernehmen. Die Kolonialwaren wurden bei den Handelsreisenden bestellt, die damals noch von den Herstellern und Grosshändlern in die Detailgeschäfte geschickt wurden. Die Textilien wurden vom Beyeler-Geschäft in Lenzburg bezogen. 1958 wurde die Liegenschaft verkauft.

Im Lenzburger Ladenlokal wurden Kolonialwaren und Textilien verkauft und von hier aus auch der Versandhandel inten-



Die Lenzburger Warenhalle an der Augustin-Keller-Strasse in den 30er-Jahren.

siviert. Im neu erstellten Geschäftshaus waren grosse Verkaufs-, Speditions- und Lagerräume verfügbar. 1937 wurde dem Unternehmen noch eine Weberei angegliedert; dadurch war es in der Firma möglich, ihre Kunden direkt ab Fabrik auch mit Stoffen, Bettwäsche, Hand- und Küchentüchern sowie kompletten Wäscheausstern vorteilhaft zu beliefern. Fertige Strickwaren und Konfektion waren ebenfalls in grosser Auswahl lieferbar. Der umfangreiche und weit gestreute Beyeler-Katalog informierte die Bevölkerung über das aktuelle Angebot.

Damals lag das Ladengeschäft für die Lenzburger Bevölkerung abseits, das Westquartier war noch nicht überbaut. Trotzdem fand sich aus der ganzen Region, vor allem aus Staufen und Schafisheim, wegen des guten Angebots viel Kundschaft ein, auch angelockt durch gezielte Werbung.

### Ständiger Ausbau

Schon 1948 wurde die Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, also noch zu Lebzeiten von Emil Beyeler, der kurz darauf (1949) starb. Die Geschäftsleitung wurde vom Sohn Otto Beyeler und vom Enkel Heinz Wildi übernommen. Der lokale Verkaufsbereich konnte stark erweitert werden, was einen grossen Anbau am Gebäude gegen Norden verlangte. Des Weiteren wurde eine Filiale in der Rathausgasse 24 eröffnet, die später in einen Neubau am Freischarenplatz verlegt wurde. Als auch diese Räumlichkeiten zu eng wurden, baute die Firma zwischen Aarauerstrasse und der neu angelegten Friederichstrasse in Staufen neue Gebäude mit grosser Verkaufsfläche, Infrastruktur für den Versandhandel sowie dem Mode-Café. Nach einigen Jahren wurde das Beyeler Modehaus zum Einkaufszentrum LenzoPark erweitert, in dem die Firma Beyeler, inzwischen



Die Filiale Freischarenplatz Lenzburg vor der Schliessung 1980. Foto -an-

in anderen Besitz übergegangen, ihren Platz mit einem Verkaufslokal im ersten Stock fand.

### **Das Versandhaus in Lenzburg**

In der «Heimatgeschichte und Wirtschaft der Bezirke Kulm und Lenzburg» von 1947 wurde die Firma vorgestellt. Damals war das Wolle-Versand-Geschäft E. Beyeler-Niederhauser in Lenzburg schon in der ganzen Schweiz bekannt. Der schnelle Erfolg wurde der grossen Initiative von Emil Beyeler, seinen Auslands-Aufenthalten und seinen Forschungen zugeschrieben. Das Erfolgsmodell basierte auch auf dem Direktimport der Wolle aus den Produktionsländern und der Veredlung in der Schweiz. Durch Grosseinkäufe und direkten Verkauf an Private war es möglich, die Strickwolle zu einem besonders vorteilhaften Preis und in erstklassiger Qualität abzugeben.



Der Neubau an der Aaraustrasse 21, Staufen, vor der Eröffnung 1980. Foto -an-

### **Eigene Fuhrhalterei**

Als grosser Pferdliebhaber betrieb Emil Beyeler eine eigene Fuhrhalterei, zuerst in der Nähe zum Geschäft, auf dem Areal der späteren Metzgerei Friederich in Staufen, also unmittelbar neben dem späteren Geschäftshaus zwischen Aaraustrasse und Friederichstrasse. Später war die Fuhrhalterei am Lottenweg in Hunzenschwil untergebracht.

### **Emil Beyeler, Jäger und Sportsmann**

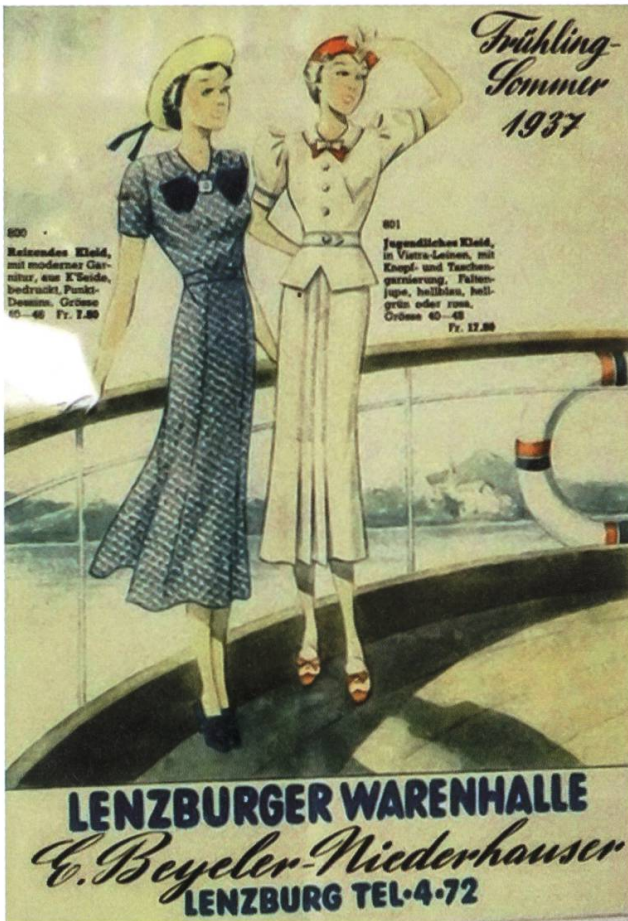
Beyeler war ein passionierter Jäger und hatte das Revier in Schafisheim gepachtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte er mit der Ortsbürgergemeinde einen «Deal»: Sie liefert ihm das Holz für eine Jagdhütte am Kohlplatz und erbt dafür diese nach seinem Tod. Beyeler konnte die Hütte gerade noch einweihen, bevor er verstarb und das Objekt an die Schafisheimer Bürger überging.

Gemäss mündlichen Überlieferungen brannten bis etwa ins 19. Jahrhundert auf dem Kohlplatz Kohlemeiler. Die heutige Situation mit dem grossen, flachen Platz mitten im Wald mit einer guten Zufahrtsstrasse zum Abtransport der Holzkohle macht dies plausibel. Der Kohlplatz war immer ein beliebter Ort für Ausflüge und Picknicks, da auch ein Brunnen an der Strasse gutes Quellwasser spendete, und gewann durch die Jagdhütte an Attraktivität. Beyeler war auch Besitzer des Gasthofs Kastanienbaum in Hunzenschwil.

Der Unternehmer hatte auch eine Schwäche für schöne Autos. Ausser dem exklusiven Delahaye-Cabriolet aus Frankreich fuhr er einen repräsentablen Buick aus den USA. 1932 baute er ein Wochenendhaus samt Bootshaus zwischen Seengen und Tennwil am Hallwilersee, die immer noch im Besitz seiner Nachkommen sind.



Das Hauptgeschäft an der Augustin-Keller-Strasse 7 in Lenzburg vor der Schliessung 1980. Foto-an-



Mode und Grafik vor dem Zweiten Weltkrieg im Spiegel der Beyeler-Kataloge.

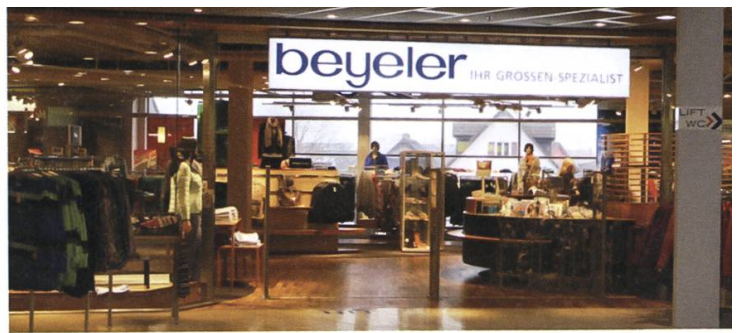
## Das Ende der Firma

Am 13. Mai 2015 wurde in der az Aargauer Zeitung von Ruth Steiner unter dem Titel «Traditionsmarke Beyeler landet im Kleidersack der Geschichte» die Schliessung des Modegeschäfts im Einkaufszentrum LenzoPark auf Juni 2015 angekündigt.

In seinen Blütejahren hatte Beyeler mit 270 Beschäftigten von Lenzburg aus schweizweit ein Filialnetz unterhalten und daneben einen Versandhandel betrieben. 1973 kaufte die französische Firma Damart aus Rubex den Betrieb. 1999 übernahm die deutsche Cornelia Versand GmbH die dreizehn Modegeschäfte. Der Versandhandel wurde aus dem Mutterhaus ausgegliedert, dann der Einkauf. Ein Modegeschäft nach dem andern wurde geschlossen, 2006 der Standort Staufen/Lenzburg zum Einkaufszentrum LenzoPark ausgebaut; Beyeler bezog ein Ladenlokal im 1. Stock.

Im Laufe der letzten Jahre verlagerte sich die Geschäftstätigkeit immer mehr auf Online-Kanäle. Mit der Schliessung des Stammgeschäfts von Beyeler setzt die deutsche Eigentümerin Cornelia GmbH den Schlusspunkt für die auf das Versandgeschäft spezialisierte Firma und ihre Langfriststrategie. Offenbar fordert das veränderte Einkaufsverhalten mit elektronischen Kanälen auch von der vornehmlich älteren treuen Kundschaft von Beyeler seinen Tribut.

Die Marke Beyeler stand lange Zeit für klassische Mode und Miederwaren auch in Grössen für die reife Dame. Busunternehmen chauffierten die Frauen scharenweise von weit her nach Lenzburg, wo sie im Beyeler-eigenen Mode-Café bei Kaffee und Kuchen die aktuelle Kollektion präsentiert bekamen, bevor sie sich selber ins Shopping stürzten.



Beyeler im Einkaufszentrum LenzoPark. Foto PI

Diese Modeschauen gehören aber offenbar nicht der Vergangenheit an. Barbara Wittwer war über zehn Jahre Geschäftsführerin des Lenzburger Stammhauses und wagte nach der Schliessung den Schritt in die Selbständigkeit. Sie führt das vor einigen Jahren eingeführte Zwei-Generationen-Konzept weiter, das bei der Kundschaft gut angekommen ist und hat die Kollektion um jüngere Mode erweitert. Damit werden nicht nur die älteren Semester angesprochen, sondern auch jüngere Begleitpersonen sollen im Laden etwas nach ihrem Geschmack finden. Das Geschäft wurde Ende August 2015 in den ehemaligen Geschäftsräumen der Winterthur Versicherungen eröffnet.

### Zum Firmenlogo

Die Strickwolle wurde im Detailhandel in Strangen zu ca. 40 bis 50 g mit bedruckter Papierbänderole verkauft. Die Fachgeschäfte hatten volle Gestelle in verschiedensten Farben und Qualitäten. Die wenigsten Haushalte verfügten über einen Strangen-Haspel, und so musste ein Familienmitglied mit angewinkelten Armen die Strange halten, damit die Strickerin die Wolle auf einen Knäuel wickeln konnte.

**Quellenangabe:** Ammann Hektor, Bosch Reinhold, Braun Emil, Buhofer Fritz: «Lenzburg, Kulm, Heimatgeschichte und Wirtschaft», (1947).  
Hausmann Werner: «Schafisheim im 20. Jahrhundert, Dorf, Leben, Leute» (2015, nicht publiziert).  
Sonja Rohr-Wildi, Heinz Wildi, Ruth Steiner.